

Lehrauftrag

Beitrag von „Simian“ vom 3. Januar 2020 08:57

Guten Morgen,

arbeitet jemand als Pensionär mit einem Lehrauftrag an einer (Primar-) Schule? In welchen Fächern? Mit wie viel Stunden? Wie sehen die finanziellen Konditionen aus? Wie sind die Erfahrungen?

Gruß Simian 😊

Beitrag von „CDL“ vom 3. Januar 2020 10:32

Auch wenn es mich nicht betrifft, vermute ich, dass die Angabe des Bundeslandes hilfreich wäre, da die Bedingungen sich deutlich unterscheiden werden. Vielleicht kannst du das noch in deinem Profil ergänzen. 😊

Beitrag von „Moebius“ vom 3. Januar 2020 18:47

Ich kenne Einzelfälle von Kollegen, die das machen wollten und ausnahmslos davon Abstand genommen haben, weil die Einkünfte auf die Pension angerechnet werden (ich glaube es gibt einen kleinen Freibetrag) und man praktisch für ein Taschengeld arbeitet. Das gilt für Niedersachsen, ich weiß nicht, ob es in anderen Bundesländern anders aussieht.

Beitrag von „fossi74“ vom 3. Januar 2020 18:59

Ja, natürlich werden die Einkünfte auf das Ruhegehalt angerechnet. Im Gegensatz zur Rente ist die Pension ja nicht durch Arbeit verdient.

Zur Ausgangsfrage: Mein Vater hatte vor ca. 15 Jahren mal ein entsprechendes Angebot. Stundensatz damals: ca. 15 €. Angehört, gelacht, aufgelegt.

Ich frage mich ja, warum man die Pensionäre nicht ganz einfach verpflichtet. Muss man notfalls halt das Beamtenrecht ändern.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. Januar 2020 11:28

[Zitat von fossi74](#)

Ich frage mich ja, warum man die Pensionäre nicht ganz einfach verpflichtet. Muss man notfalls halt das Beamtenrecht ändern.

Muss man ggf. das Grundgesetz ändern, weil eine Dienstverpflichtung über das Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis heraus einen erheblichen Eingriff in die Persönlichkeitsrechte darstellt. Anders als sich Stammtische das manchmal vorstellen, ist der Beamtenstatus keine Leibeigenschaft.

Also ehrlich. Auf Gedanken kommen die Leute manchmal! 🤔

Beitrag von „Jule13“ vom 4. Januar 2020 11:57

Ich habe einige KollegInnen an meiner Schule, die trotz Pensionierung noch arbeiten. Sind aber allesamt Überzeugungstäter und würden es auch ehrenamtlich machen.

Beitrag von „Moebius“ vom 4. Januar 2020 12:03

[Zitat von Jule13](#)

Ich habe einige KollegInnen an meiner Schule, die trotz Pensionierung noch arbeiten. Sind aber allesamt Überzeugungstäter und würden es auch ehrenamtlich machen.

Ehrenamtlich zu arbeiten ist eine lobenswerte Sache und etwas ganz anderes, also gratis für einen Arbeitgeber zu arbeiten, der für die Personalprobleme selber verantwortlich ist und dessen Missmanagement man damit noch unterstützt.

Beitrag von „Jule13“ vom 4. Januar 2020 15:00

Schweinezyklen gab es schon immer. Das ändert sich auch dann nicht, wenn die Pensionäre jetzt die Arme verschränken und sagen: "Mit mir nicht!"

Ich bin dankbar für die gestandenen Kollegen an meiner Seite, die wissen, wie es geht, und gerne tun, was sie tun.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 5. Januar 2020 10:07

[Zitat von Jule13](#)

Schweinezyklen gab es schon immer. Das ändert sich auch dann nicht, wenn die Pensionäre jetzt die Arme verschränken und sagen: "Mit mir nicht!"

Ich bin dankbar für die gestandenen Kollegen an meiner Seite, die wissen, wie es geht, und gerne tun, was sie tun.

Die Schweinezyklen sind nicht wie die Schwerkraft eine Naturkonstante sondern die Folge von nicht ausreichend langfristig geplanter Personalpolitik. Geändert wird die Personalpolitik erst dann, wenn sie politisch zu teuer wird, d.h. nicht mehr durch Flickwerk zwischen zwei Legislaturperioden haltbar gemacht werden kann. So lange die Pensionäre aus gut gemeintem aber unklugen Idealismus dazu beitragen und idealistische aber unkluge KollegInnen das auch noch applaudieren, so lange geht das eben weiter.

Beitrag von „Caro07“ vom 5. Januar 2020 12:27

[Zitat von Jule13](#)

Ich habe einige KollegInnen an meiner Schule, die trotz Pensionierung noch arbeiten. Sind aber allesamt Überzeugungstäter und würden es auch ehrenamtlich machen.

Also ich kenne fast nur KollegInnen, die früher aufhören, kaum einer macht bis zum Schluss. Sie nutzen die Altersteilzeit oder den Antragsruhestand, denn viele wollen sich den Stress bis zum Schluss nicht antun.

Im Ruhestand darf man natürlich nicht in ein Loch fallen, sondern muss gucken, dass man hier etwas Sinnvolles macht. Die wenigsten suchen sich eine stressfreie Aufgabe im schulischen Bereich, da wäre man ja wieder auf die Ferien angewiesen.

Ich denke, dass man einige Leute dazu gewinnen kann, reduziert weiterzuarbeiten, die jetzt wenig Ideen für einen sinnvollen Ruhestand haben, aber ehrlich gesagt kann ich mir nicht vorstellen, dass einer mit den ganzen Aufgaben, die man so hat, ehrenamtlich unterrichtet.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. Januar 2020 12:33

Bei uns gibt es eher Kollegen, die noch etwas länger bleiben, teilweise mit bis zu 17 Stunden, die Mehrheit aber mit 6.

manche davon müssen noch ihr Haus abbezahlen, Unterhalt zahlen... andere wiederum können sich nicht vorstellen einfach plötzlich nicht mehr zu kommen und nutzen es als sanften Ausstieg.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Januar 2020 12:47

Ich kann dir zu den Bedingungen auch nichts sagen, [@Simian](#), würde aber mal die entsprechenden Seiten deines Kumis aufrufen. Ich hatte auf den Seiten Sachsen-Anhalts mal gesehen, dass Pensionäre eingestellt werden. Unabhängig davon, ob man damit gesellschaftlich gesehen ein falsches System unterstützt kann ich nachvollziehen, dass man persönlich gesehen arbeiten gehen möchte und möglichst mit dem Geld verdienen will, was man bereits beherrscht.

Beitrag von „Jule13“ vom 5. Januar 2020 13:05

Zitat von Meerschwein Nele

Die Schweinezyklen sind nicht wie die Schwerkraft eine Naturkonstante sondern die Folge von nicht ausreichend langfristig geplanter Personalpolitik. Geändert wird die Personalpolitik erst dann, wenn sie politisch zu teuer wird, d.h. nicht mehr durch Flickwerk zwischen zwei Legislaturperioden haltbar gemacht werden kann. So lange die Pensionäre aus gut gemeintem aber unklugen Idealismus dazu beitragen und idealistische aber unkluge KollegInnen das auch noch applaudieren, so lange geht das eben weiter.

Warum beleidigst Du mich?

Ich wurde von sog. Mikätzchen unterrichtet, so dass ich aus eigener Anschauung weiß, dass Schweinezyklen mind. seit 55 Jahren vorkommen.

Natürlich fände auch ich es besser, wenn Landesregierungen anfangen, längerfristig zu planen. Realistischer ist es aber, wenn man versucht, damit irgendwie umzugehen, dass dies eben nicht geschieht.

Beitrag von „Simian“ vom 5. Januar 2020 20:42

Danke für eure Antworten!

Was mich erstaunt, ist die Tatsache, dass viele sich vorstellen, dass man als Pensionär mehr oder weniger ehrenamtlich bzw. aus reinem Idealismus arbeitet.

Warum? M.E. sind die Lebenshaltungskosten so gestiegen, dass viele gern dazu verdienen möchten oder müssen, falls sie gesundheitlich dazu in der Lage sind.

Der Schulbehörde sollte m.E. der Erfahrungsschatz der Älteren etwas wert sein.

Makaber ist z.B., dass in HH die letzten Lohnerhöhungen nicht demnächst in Pension gehenden Kollegen zugute kommt. Erst wenn die Lohnerhöhung 2 Jahre zurückliegt, profitiert ein jetzt aus dem Schuldienst ausscheidender Lehrer davon.

Es gibt noch zahlreiche "Merkwürdigkeiten" mehr....

Ist man im Schuldienst tätig, erfährt man davon kaum etwas.

Leider melden sich auch die Gewerkschaften kaum mit Protest zu Wort.

Was meint ihr dazu?

Gruß

Simian

Beitrag von „fossi74“ vom 5. Januar 2020 20:53

Was ich dazu meine? Ich meine, dass den Pensionären bislang noch dermaßen der Arsch vergoldet wird, dass es von einer ungeheuren Weltfremdheit zeugt, wenn jemand meint, auch nur ein pensionierter Beamter in D müsse "sich etwas dazuverdienen" und von den Gewerkschaften verlangt, dieses himmelschreiende Elend anzugehen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Januar 2020 21:28

Wer sagt, dass der TE verbeamtet ist?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Januar 2020 21:35

das Wort "Pensionär" bezieht sich schon auf die Situation von verbeamteten Menschen ...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Januar 2020 21:50

Hm, der Begriff "Lohn" aber nicht. Verstehe irgendwie das Problem nicht- findet ihr, dass Menschen generell nicht über die Pensionsgrenze arbeiten sollten, weil... ja weil was, die Länder dann rechtzeitig das Lehramt bewerben und rechtzeitig mehr Geld in Bildung investieren?

Beitrag von „Firelilly“ vom 5. Januar 2020 21:51

[Zitat von fossi74](#)

Was ich dazu meine? Ich meine, dass den Pensionären bislang noch dermaßen der Arsch vergoldet wird, dass es von einer ungeheuren Weltfremdheit zeugt, wenn jemand meint, auch nur ein pensionierter Beamter in D müsse "sich etwas dazuverdienen" und von den Gewerkschaften verlangt, dieses himmelschreiende Elend anzugehen.

Unglaublich! Die Pension ist teuer erkaufte, die ist doch bereits eingerechnet. Dafür, dass man in der Pension mehr rausbekommt als bei der Rente, bekommt man während seines Arbeitslebens eben nicht sonderlich viel.

Und mal ganz ehrlich, damit die Pension halbwegs hoch ausfällt muss man sein Arbeitsleben lang Vollzeit gearbeitet haben.

In einem Beruf, bei dem Reihenweise KuK frühpensioniert werden, weil sie aufgrund der psychischen Belastung (oder Lärmtinnitus, Burnout oder eine andere Lehrerberufskrankheit) nicht mehr anders können ist das gar nicht so selbstverständlich. Es geht eben auch ein nicht unerheblicher Anteil der KuK in Teilzeit (schaut mal den Prozentsatz an bei euch an den Schulen!), weil sie sonst ganz ausfallen würden.

Beitrag von „fossi74“ vom 5. Januar 2020 22:56

q.e.d.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Januar 2020 23:08

Auch wenn Mikael gleich wieder sagt, dass man uns verbeamtete Lehrer im Alter abzocken wird - ich bin zufrieden damit, dass ich verbeamtet bin und demnächst (in 25? Jahren eine nette Pension) bekomme. 😊

Kl.verb.Frosch

Nachtrag: Sollte die Gesundheit mitspielen und ich keine geeignete Nachfolgerin im Auge haben, werde ich aber mit Sicherheit nicht vor 67 aufhören. Eher später. Aber... Da sprechen wir uns in 20 Jahren noch einmal drüber. Wer erinnert mich dann an diesen Thread?

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 5. Januar 2020 23:22

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich aber mit Sicherheit nicht vor 67 aufhören. Eher später. Aber... Da sprechen wir uns in 20 Jahren noch einmal drüber. Wer erinnert mich dann an diesen Thread?

Ich selbstverständlich. 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Januar 2020 23:22

Okay, Jotto hat zuerst auf "gefällt mir" geklickt - du musst mich dran erinnern. Stell dir schon einmal einen Termin für den 31.07.2041. 😊

Kl. bei-so-einem-Datum-noch-jung-fühlender Frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 5. Januar 2020 23:27

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Okay, Jotto hat zuerst auf "gefällt mir" geklickt - du musst mich dran erinnern. Stell dir schon einmal einen Termin für den 31.07.2041. 😊

Kl. bei-so-einem-Datum-noch-jung-fühlender Frosch

[Screenshot 20200105 232609.jpg](#)

Beitrag von „Yummi“ vom 6. Januar 2020 07:40

Zitat von Firelilly

Unglaublich! Die Pension ist teuer erkaufte, die ist doch bereits eingerechnet. Dafür, dass man in der Pension mehr rausbekommt als bei der Rente, bekommt man während seines Arbeitslebens eben nicht sonderlich viel. Und mal ganz ehrlich, damit die Pension halbwegs hoch ausfällt muss man sein Arbeitsleben lang Vollzeit gearbeitet haben.

In einem Beruf, bei dem Reihenweise KuK frühpensioniert werden, weil sie aufgrund der psychischen Belastung (oder Lärmtinnitus, Burnout oder eine andere Lehrerberufskrankheit) nicht mehr anders können ist das gar nicht so selbstverständlich. Es geht eben auch ein nicht unerheblicher Anteil der KuK in Teilzeit (schaut mal den Prozentsatz an bei euch an den Schulen!), weil sie sonst ganz ausfallen würden.

Dann sind die Kollegen selbst Schuld. Wenn man merkt, dass es zu stressig wird, dann nimmt man einen Gang raus. Das bedeutet eben nicht in TZ zu arbeiten, sondern sich im Job

Und auch bei vorzeitiger Dienstunfähigkeit erhalten Beamte im Vergleich zu Angestellten den Arsch vergoldet.

Und alleine die Tatsache als PKV und Beihilfeberechtigter erhält man praktisch sehr schnell Termine bei Therapeuten um diese Probleme anzugehen. Frag mal GKV Versicherte diesbezüglich.

@Topic

Gerne bis zum Pensionseintritt, danach nicht einen Tag länger.

Aber ich habe kein Problem 1-2 Jahre früher zu gehen. Das sollten die private Vorsorge mehr als ausgleichen.

Beitrag von „Simian“ vom 6. Januar 2020 20:37

Zitat von fossi74

Ich meine, dass den Pensionären bislang noch dermaßen der Arsch vergoldet wird, dass es von einer ungeheuren Weltfremdheit zeugt, wenn jemand meint, auch nur ein pensionierter Beamter in D müsse "sich etwas dazuverdienen" und von den Gewerkschaften verlangt, dieses himmelschreiende Elend anzugehen.

Lieber fossi74,

mir gefällt dein Ton nicht. Ich verstehe nicht, warum du ihn anschlägst. Das ist mir neu im Forum. Ich bedaure diese Entwicklung.

Inhaltlich stimme ich dir natürlich nicht zu.

M. E. zeugt es von Weltfremdheit und Naivität, wenn du meinst, dass unsere Pension üppig sei. Es kommt immer auf die Umstände an. Natürlich sind Rentenbezüge sehr viel geringer und oft ungerecht, so dass mir davor graut, welche zunehmende Altersarmut uns allgemein bevorsteht.

Es freut mich aber für dich, fossi 74, dass du finanziell gut auskommst. Kram deinen Beitrag noch einmal hoch, wenn dir deine Altersbezüge zustehen. Ob du dann immer noch so denkst?

Gruß Simian

Beitrag von „fossi74“ vom 6. Januar 2020 22:04

Zitat von Simian

Ich bedaure diese Entwicklung.

Da gäbe es ganz andere Entwicklungen zu bedauern, z. B. die des Rentenniveaus. Aber das brauche ich ja einem Beamten nicht zu erzählen, betrifft ihn ja nicht.

Zitat von Simian

Es freut mich aber für dich, fossi 74, dass du finanziell gut auskommst. Kram deinen Beitrag noch einmal hoch, wenn dir deine Altersbezüge zustehen. Ob du dann immer noch so denkst?

Woher weißt Du, Simian, dass ich finanziell gut auskomme? Meine Altersbezüge, Simian, werden im Übrigen zum größten Teil aus der gesetzlichen Rente bestehen. Ach ja, und noch was zum Schmunzeln: Die Pension meines Vaters (verbeamteter Hauptschullehrer i.R., A12) war bis vor kurzem nur unwesentlich geringer als mein Gehalt (E 13/4). Dank Stufenaufstieg und Beförderung hat sich das ein wenig ausgeglichen - meine aktuelle Rentenprognose (heute abgeheftet) sagt allerdings: 1.862,39 €. Da muss ich dereinst keine alten Beiträge aus dem Lehrerforum hochkramen, wenns mal soweit ist. Da wird mir eher das Frühstück hochkommen.

Bin gespannt, wie weit ich anno '41 damit kommen werde.

Und mit Säuseltönen dargebracht wird das Thema nicht angenehmer. Ich bleibe dabei: Wer als halbwegs normal arbeitender Beamter (keine zu lange TZ mit wenigen Stunden, keine zu langen Ausfallzeiten, keine Verbeamtung mit Ende 40) Zukunftssorgen wegen seiner Pension hat, der hat echt den Schuss nicht gehört.

Wir können in der Tat den Thread gern noch mal hervorholen, wenn es soweit ist (bei mir 2041, falls es dieses Forum dann noch gibt). Wenn dann die Höchstpension von derzeit 71,75% auf weniger als 68% gefallen ist, gebe ich Dir einen aus.

So, und nachdem es offenbar nur mir unklar ist, frage ich jetzt doch mal nach:

[Zitat von Jule13](#)

Ich wurde von sog. Mikätzchen unterrichtet

Was sind denn "Mikätzchen"??

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. Januar 2020 22:23

Simian - fossi schießt immer mit deutlichen Worten gegen die Vorteile der Beamten. (Wobei ich irgendwann auch mal gelesen habe, dass er froh darüber ist, kein Beamter zu sein. Kann mich da aber auch täuschen.)

Mikätzchen: das waren Lehrer in NRW, die in den 50er und 60er Jahren als Seiteneinsteiger in die Schulen kamen. (Sie hießen so nach dem Bildungsminister Paul Mikael, der das Programm ins Leben gerufen hat.)

Kl.gr.Frosch

Edit: Paul Mikat, nicht Mikael. 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 6. Januar 2020 22:57

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

fossi schießt immer mit deutlichen Worten gegen die Vorteile der Beamten. (Wobei ich irgendwann auch mal gelesen habe, dass er froh darüber ist, kein Beamter zu sein. Kann mich da aber auch täuschen.)

Ja, das eine schließt das andere ja nicht aus. Die Beamten und ihre aus Ollims Zeiten herrührende, mittlerweile in vielen Bereichen anachronistische (Über-)Versorgung sind schließlich ein gesamtgesellschaftliches Problem.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Mikätzchen: das waren Lehrer in NRW, die in den 60er Jahren als Seiteneinsteiger in die Schulen kamen. (Sie hießen so nach dem Bildungsminister Paul Mikael, der das Programm ins Leben gerufen hat.)

Danke für die Aufklärung. Wie waren denn damals die Erfahrungen mit den (ich vermute: in deutlicher Mehrheit) Damen? Interessant, dass man immer automatisch annimmt, das Phänomen "Seiteneinsteiger" sei ein neues.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Edit: Paul Mikat, nicht Mikael.

Unser Mikael als Kultusminister - das wäre mal was! Weniger weil sich dann so viel ändern würde, sondern weil man dann gespannt beobachten könnte, ob er in der neuen Rolle nicht auch bald in die von ihm so wortgewaltig kritisierten Politikermuster verfallen würde. Prognose: Er würde.

Edit: Gibt ja einiges über das Thema "Mikätzchen" im Netz. Interessante Lektüre.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Januar 2020 01:09

[Zitat von fossi74](#)

Edit: Gibt ja einiges über das Thema "Mikätzchen" im Netz. Interessante Lektüre.

Danke für den Hinweis! Kannte ich gar nicht... Interessant, dass man noch 50 Jahre später dieselben Fehler wie damals macht und scheinbar nichts daraus lernte!

Beitrag von „Jule13“ vom 7. Januar 2020 18:13

Genau. Und wenn meine lobbylose Gesamtschulklasse nun keinen Englischunterricht hätte, weil meine pensionierte Kollegin sich denkt, dass sie es es jetzt den Kultusministern aber mal so richtig zeigt, und sich nach Malle absetzt, interessierte das genau niemanden.

(Aber das sind nur die 2 cents einer idealistischen, unklugen Kollegin. Musst Du nicht ernst nehmen.)

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 7. Januar 2020 19:18

Wenn deine pensionierte Kollegin sich entscheidet, nach ihrer Pensionierung keinen Englischunterricht zu erteilen, dann ist das ihr gutes Recht und völlig in Ordnung und sollte auch so sein.

Die Abdeckung des Englischunterrichts ist das Problem der SL. Die wird dazu bezahlt, das zu lösen. Aber da kommt man nach kurzem Nachdenken eigentlich auch selber drauf.

Beitrag von „Conni“ vom 7. Januar 2020 19:27

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

[Screenshot 20200105 232609.jpg](#)

Naja, in 20 Jahren werden wir dann eher bis 70 arbeiten.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 7. Januar 2020 19:29

In 20 Jahren bin ich schon einige Jährchen pensioniert. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Januar 2020 21:16

[@Jule13](#): Die Kollegin darf ruhig arbeiten bis sie 80 ist, solange es ihr gesundheitlicher Zustand erlaubt. Dann soll sie aber gerecht dafür bezahlt werden und keine Anrechnung auf die Pension, wie hier schon beschrieben wurde. Unter den Bedingungen würde sich auch kein Arbeitnehmer außerhalb des Beamtentums darauf einlassen.

Beitrag von „Jule13“ vom 7. Januar 2020 21:59

Zitat von Meerschwein Nele

Wenn deine pensionierte Kollegin sich entscheidet, nach ihrer Pensionierung keinen Englischunterricht zu erteilen, dann ist das ihr gutes Recht und völlig in Ordnung und sollte auch so sein.

Die Abdeckung des Englischunterrichts ist das Problem der SL. Die wird dazu bezahlt, das zu lösen. Aber da kommt man nach kurzem Nachdenken eigentlich auch selber drauf.

Jetzt, wo Du es sagst, fällt es mir auch auf. Ich Dummerchen.

Zitat von Lehramtsstudent

[@Jule13](#): Die Kollegin darf ruhig arbeiten bis sie 80 ist, solange es ihr gesundheitlicher Zustand erlaubt. Dann soll sie aber gerecht dafür bezahlt werden und keine Anrechnung auf die Pension, wie hier schon beschrieben wurde. Unter den Bedingungen würde sich auch kein Arbeitnehmer außerhalb des Beamtentums darauf einlassen.

Ich kann Dich beruhigen. Die Hinzuverdienstgrenze ist für pensionierte Lehrer ist in NRW ausgesetzt.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 8. Januar 2020 07:05

[Zitat von Jule13](#)

Jetzt, wo Du es sagst, fällt es mir auch auf. Ich Dummerchen.

Warum lastest du es dann der Pensionärin an, der du implizit Verantwortungslosigkeit unterstellst, weil sie "sich nach Malle absetzt" anstatt an die "lobbylosen Gesamtschüler" zu denken?

Beitrag von „Jule13“ vom 8. Januar 2020 07:12

Ich werte die Kollegin nicht ab, die ihren Ruhestand genießen will. Herrje, das werde ich wohl auch wollen. Aber ich hielte es für sinnlos, wenn arbeitsbereite Pensionäre deshalb nicht weiter unterrichten, um "denen da oben" eine Lehre zu erteilen, wie Du offensichtlich forderst.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Januar 2020 09:42

Es geht hier weniger darum, denen da oben eine Lehre zu erteilen, als vielmehr darum, dass arbeitsbereite Pensionäre suggerieren, dass man das Problem des Lehrermangels zumindest anteilig so in den Griff bekommen kann und nicht anderweitig (noch) größere Anstrengungen unternehmen muss.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. Januar 2020 15:32

[Zitat von Bolzbold](#)

Es geht hier weniger darum, denen da oben eine Lehre zu erteilen, als vielmehr darum, dass arbeitsbereite Pensionäre suggerieren, dass man das Problem des Lehrermangels zumindest anteilig so in den Griff bekommen kann und nicht anderweitig (noch) größere Anstrengungen unternehmen muss.

was auf dasselbe hinauskommt. Die Frage ist: wenn ein pensionierter Mensch weiterarbeiten möchte, soll er dann darauf verzichten, damit nicht eine Stelle besetzt scheint, um die sich das Land eigentlich kümmern müsste?

Ich argumentiere nicht mit Unterrichtsausfall, sondern lediglich mit dem Umstand, dass jemand für sich entscheidet, mit 66 noch arbeiten zu wollen. Soll ja Leute geben, die eine Klasse noch zum Abschluss führen wollen oder einfach Spaß an der Arbeit mit Kindern haben und sie dem 24/7 Rumhängen im Schrebergarten vorziehen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. Januar 2020 15:41

[Zitat von Simian](#)

Es freut mich aber für dich, fossi 74, dass du finanziell gut auskommst. ...

Zurück zu dir, bist du denn kurz vor oder nach der Rente? Du hast den Beitrag doch sicher verfasst, weil du wissen möchtest, ob du den Weg gehen sollst. Die Frage nach dem Bula hast du nicht beantwortet, daher kann man eh nichts Konkretes sagen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Januar 2020 15:48

Es geht mir auch nicht darum, die Motivation der Pensionäre in Zweifel zu ziehen. Ich habe lediglich den Effekt beschrieben, der entsteht wenn eine spürbare Anzahl an Pensionären weiter arbeiten möchte.

Derselbe Effekt ist auch zu beobachten, wenn Junglehrer und A14-Aspiranten jede Zusatzaufgabe übernehmen und dadurch der Schulleitung suggerieren, dass sie mit jedem Projekt durchkommt. Es ist in beiden Fällen keine böse Absicht - aber der Effekt, den das Ganze hat, ist eben mitunter eher ungünstig.

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Januar 2020 16:37

Zitat von samu

Ich argumentiere nicht mit Unterrichtsausfall, sondern lediglich mit dem Umstand, dass jemand für sich entscheidet, mit 66 noch arbeiten zu wollen. Soll ja Leute geben, die eine Klasse noch zum Abschluss führen wollen oder einfach Spaß an der Arbeit mit Kindern haben und sie dem 24/7 Rumhängen im Schrebergarten vorziehen.

Allerdings - und hier spreche ich durchaus aus Erfahrung - sollte es dem Arbeitgeber überlassen bleiben, ob er da mitspielt. Für manchen in Ehren ergrauten Kollegen ist es nämlich irgendwann besser, einer eher solipsistischen Tätigkeit nachzugehen als die noch nicht ganz so ergrauten Kollegen zu nerven.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Januar 2020 17:46

Ich habe mir zwar gerade bei manchen Politikern oder Managern auch schon gedacht: "Vlt. wäre es doch gut, wenn sie den Posten mal an jemanden Jüngeren abgeben würden!", aber sicher spielt da auch das mögliche Gehalt eine Rolle. Es gibt ja deutlich mehr Leute, die nicht in dieser Größenordnung verdienen, und wenn diese sich zu ihrer Rente noch ein bisschen was dazu verdienen *wollen*, dann finde ich das völlig legitim. Diverse Rentner fallen ja nach der Erwerbstätigkeit in ein tiefes Loch, weil ihnen die Aufgabe im Leben fehlt. Da kann es helfen, wenn sie eine gern ausgeübte Arbeit noch länger ausüben dürfen. Problematischer finde ich es, wenn Rentner wirklich arbeiten *müssen*, weil es sonst einfach nicht zum Leben reicht. In diesen Fällen versagte der Staat auf ganzer Linie. Und @'Bolzhold' klang jetzt so, als ob er eher das *Müssen* anspricht.

Beitrag von „Jule13“ vom 8. Januar 2020 18:34

Tatsächlich denke ich, dass reaktivierte Pensionäre (wenn es denn eine nennenswerte Anzahl wäre) dazu führen würde, einen weiteren Schweinezyklus zu verhindern. Wodurch entsteht dieser nämlich? In Mangelzeiten werden a) alle möglichen Quereinsteiger auf Lebenszeitstellen gesetzt (ja, auch ein angestellter Lehrer ist praktisch unkündbar), so dass der Bedarf dann irgendwann gedeckt ist und es wird b) überall und mit großer medialer Wirkung für ein Lehramtsstudium geworben. Wenn nun all die angeworbenen Studienanfänger in ca. 7 Jahren auf den Markt kommen, ist der gesättigt mit all den Leuten, die man eingestellt hatte, um die Lücken zu stopfen und die eben dann die Stellen noch Jahrzehnte besetzen. Da die

Lehrerarbeitslosigkeit ja dann bekannt wird, mag niemand mehr ein Lehramtsstudium antreten, wenn doch die Einstellungschancen so schlecht sind, usw.
Die Arbeitszeitspanne der reaktivierten Pensionäre ist dagegen begrenzt.

Beitrag von „Yummi“ vom 8. Januar 2020 19:00

Keine Ahnung was ihr für Probleme mit Quereinsteigern habt.
Im beruflichen Schulwesen ist es insbesondere in Profildächern nur von Vorteil auch außerhalb des Schulwesens Erfahrungen gesammelt zu haben.

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Januar 2020 19:13

Zitat von Yummi

Keine Ahnung was ihr für Probleme mit Quereinsteigern habt.

Haben "wir" Probleme mit Quereinsteigern? Wäre mir neu. Aber auch Quereinsteiger musst Du erstmal finden.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Januar 2020 19:40

Ich denke, dass man da das berufliche Schulwesen immer ein bisschen gesondert behandeln muss, weil es hier noch einmal ganz andere Herausforderungen gibt als in der Grundschule oder Sek I. Deutschland ist halt ein Land, in dem sehr auf Titel geachtet wird, was den schwierigeren Umgang mit Quereinsteigern erklärt, gerade bei einer derart formalen und umfangreichen Ausbildung wie der von Lehrern.

Beitrag von „CDL“ vom 9. Januar 2020 12:55

Zitat von Lehramtsstudent

Ich denke, dass man da das berufliche Schulwesen immer ein bisschen gesondert behandeln muss, weil es hier noch einmal ganz andere Herausforderungen gibt als in der Grundschule oder Sek I. Deutschland ist halt ein Land, in dem sehr auf Titel geachtet wird, was den schwierigeren Umgang mit Quereinsteigern erklärt, gerade bei einer derart formalen und umfangreichen Ausbildung wie der von Lehrern.

Stimmt, diese Titel "wut" gibt es wirklich. Sehe ich beispielweise immer wieder bei meinem Vater, der von diversen Leuten- v.a. Eltern, aber auch KuK, die ihn noch nicht kennen und nicht wissen, dass er darauf keinerlei Wert legt- mit erkennbar devotem Grundton als Herr Dr. XYZ angesprochen wird. Die Schwierigkeiten mit Quereinsteigern ergeben sich meines Erachtens aber schlichtweg daraus, dass diese offenkundig viel zu oft nicht ausreichend nachqualifiziert werden. Das kann zu Problemen für SuS führen, vor allem aber bedeutet es diese Quereinsteiger einfach nur zu benutzen, auszubluten kräftemäßig und politisch verschuldete Löcher provisorisch stopfen zu lassen, die man nur mit ausreichend qualifiziertem Personal tatsächlich wieder füllen könnte. Dabei ist aber eben auch zu unterscheiden nach den Programmen der jeweiligen Bundesländer. Ich habe es an anderer Stelle schon einmal geschrieben, dass ein Cousin von mir- Physiker- als Seiteneinsteiger in BW (=mit Ref) in den Schuldienst gegangen ist. Dank Ref ist er entsprechend qualifiziert und eben nicht einfach nur "verheizt" worden. Leider ist es aber eben nicht die Regel, dass Seiteneinsteiger/Quereinsteiger vernünftig qualifiziert werden und gerade in Bundesländern mit vielen Seiteneinsteigern (Sachsen scheint aktuell deutschlandweit den höchsten Anteil zu haben mit rund 50% unter den Neueinstellungen habe ich zuletzt gelesen) und damit mit großem Mangel in besonders hohem Maß Ausbildungsmaßnahmen nebenbei noch von den KuK mit voller Lehrbefähigung zu leisten sind, was angesichts der schier unendlichen Menge an zu qualifizierenden KuK eine nicht leistbare Zusatzbelastung darstellt. Wer Verantwortung als Dienstherr für seine Angestellten/Beamten übernimmt qualifiziert diese dort umfassend nach, wo das erkennbar erforderlich ist, damit diese einen guten Job machen können in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Programme wie OBAS in NRW oder auch das Seiteneinsteigerprogramm in BW (und viele andere, ähnliche Programme anderer BL) zeigen ja wie es erfolgreich funktionieren kann.